

Thema des Monats Juni: Umweltschutz

Anlass → Weltumweltag (5. Juni)

- Die Vereinten Nationen riefen den Tag 1972 ins Leben, um das weltweite Bewusstsein und das Handeln zum Schutz der Umwelt zu fördern. Mittlerweile wird der Weltumweltag in über 150 Ländern zelebriert und hat ein jährlich wechselndes Gastgeberland.
- International steht der Tag in diesem Jahr unter dem Motto *#OnlyOneEarth* und wird von Schweden ausgetragen. Das deutsche Motto lautet: *„Natürlich Klima schützen: Moore, Wälder und Meere erhalten!“*
- Als Umweltschule greift die AKS das Thema Umweltschutz beispielsweise mit dem Grünen Klassenzimmer oder in verschiedenen AGs auf.

1. Mögliche Gesprächsanlässe:

- Was bedeutet Umwelt für mich? Was zählt alles zu meiner Umwelt?
- Warum ist der Schutz der Umwelt wichtig?
- Welche Rolle nimmt die Natur im menschlichen Leben ein?
- Wie kann ich mich für meine Umwelt einsetzen? Welche Möglichkeiten gibt es (zum Beispiel an der AKS), um sich für den Umweltschutz zu engagieren?

2. Bild-Impuls (Frau Borsch-Janßen, Alexander Horn und Sofija 5Ga):

Die Schüler*innen der Klasse 5Ga haben das Thema Umwelt/Natur einerseits in Form von Glockenblumen (rechts) aufgegriffen und andererseits versucht, die botanische Vielfalt künstlerisch darzustellen (links).



3. Impulse aus dem RatHaus von Mickey Wiese:

"Umweltschutz ist älter als man denkt. Ausrottung, Abholzung, Gewässerverschmutzung: Das antike Rom war Vorreiter in fast jeder Umweltsünde. Schon Plinius der Ältere klagte über Ressourcenausbeutung im Bergbau, Seneca über die Unsitte, jegliche Küsten und Seeufer mit Villen zuzupflastern, sowie über Luftverschmutzung, bekannt als *gravioris caeli*, "schwerer Himmel". Den Namen Smog bekam das Phänomen im Jahr 1905 von Dr. Harold Antoine Des Voeux, der auf einem Gesundheitskongress zum Thema "Fog and Smoke", "Nebel und Rauch", referierte - im dafür geradezu prädestinierten London, wo noch 1952 während eines verlängerten Dezember-Wochenendes geschätzte 4000 Menschen dem "Killer-Smog" aus Nebel und dem Rauch von Kohlefeuern zum Opfer fielen. Der Schutz der Umwelt diente über Jahrhunderte vor allem der Ressourcensicherung. Der römische Kaiser Hadrian schützte die Libanonzedern als Holzvorrat für den Schiffbau, englische Könige erklärten Wälder zum verbotenen Gelände, um ihre Jagdgründe vor Wilderern zu retten." (<https://www.geo.de/natur/oekologie/3424-rtkl-umweltschutz-eine-sehr-kurze-geschichte-des-umweltschutzes>)

Wangari Maathai, die als erste afrikanische Frau den Friedensnobelpreis erhielt, gründete 1977 das Green Belt Movement, das zum Schutz vor Erosion einige Millionen Bäume neu pflanzte. Sie erzählte einmal folgende Geschichte vom Kolibri: Eines Tages brach im Wald ein großes Feuer aus, das drohte alles zu vernichten. Die Tiere des Waldes rannten hinaus und starrten wie gelähmt auf die brennenden Bäume. Nur ein kleiner Kolibri sagte sich: "Ich muss etwas gegen das Feuer unternehmen." Er flog zum nächsten Fluss, nahm einen Tropfen Wasser in seinen Schnabel und ließ den Tropfen über dem Feuer fallen. Dann flog er zurück, nahm den nächsten Tropfen und so fort. All die anderen Tiere, viel größer als er, wie der Elefant mit seinem langen Rüssel, könnten viel mehr Wasser tragen, aber all diese Tiere standen hilflos vor der Feuerwand. Und sie sagten zum Kolibri: "Was denkst du, was du tun kannst? Du bist viel zu klein. Das Feuer ist zu groß. Deine Flügel sind zu klein und dein Schnabel ist so schmal, dass du jeweils nur einen Tropfen Wasser mitnehmen kannst." Aber als sie weiter versuchten, ihn zu entmutigen, drehte er sich um und erklärte ihnen, ohne Zeit zu verlieren: "Ich tue das, was ich kann. Ich tue mein Bestes."

Und für all die, die gerne noch weiterlesen wollen, gibt es hier ein Märchen über das Überleben der Erde "Mission Dornröschen": <https://www.energie-umwelt.ch/fichiers/contes/mission-dornroeschen.pdf>